

N^o. 9. — Sonnabend, den 2ten Juny 1821.

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxburgi, fidos vos prisca per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque legat,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servastis semper foedera, jura, fidem.

hodie

Das Monnement von drei Franken für Hiesige, und 3 Fr. 50 Cent. postfrei für Auswärtige pro Quartal findet im Redactions-Bureau oder bei F. Lamort statt, und kann man gleichfalls bei allen resp. Post-Ämtern, welche sich gefälligst an die hiesige Post-Direktion wenden wollen, abonniren. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Solz pro Zeile.

Die Prozession

zur Ehre der heil. Jungfrau Maria
am 27ten May 1821 zu Luxemburg.

Prozession (öffentlicher Reihengang) ist ein besonders festlicher Aufzug mehrerer Personen in der römisch-katholischen Kirche, ein feierlicher Gang der Geistlichkeit und des Volkes um Altäre, Kirchen oder auf den Straßen, unter Herumtragung religiöser Gegenstände und Absingung von Hymnen, Psalmen und Gebeten, um Gott oder den Heiligen für etwas zu danken, oder von ihnen etwas zu erbitten. Man nennt dergleichen Wittgänge auch bisweilen Kreuzgänge, weil man gewöhnlich Kreuz und Fahnen dabei herumträgt. Werden sie nach einem entfernten heiligen Orte, wo sich ein Marien- oder Heiligenbild befindet, unternommen, so heißen sie Wallfahrten oder Besfahrten, dergleichen sonst auch häufig nach Jerusalem gemacht wur-

den, um Vergabung der Sünden am heiligen Grabe zu erlangen.

Prozessionen, ein Theil des symbolisirten Natrcultus, waren schon bei den ältesten heidnischen Völkern üblich. Man trug dabei allerlei Sachen, welche zu Symbolen dienten, herum. Man ging z. B. um befäete Felder herum, besprengte sie mit geweihtem Wasser, um ihre Fruchtbarkeit zu befördern, und sie vor Schaden zu bewahren. Die Feste, welche die Griechen und Römer zu Ehren des Bacchus, der Ceres, Diana und anderer Gottheiten anstellten, waren ebenfalls mit feierlichen Aufzügen begleitet, bei welchen man die Bilder derselben gewöhnlich vortrug. Noch jetzt sind Prozessionen bei den meisten heidnischen Völkern üblich. Kämpfer beschreibt in seiner Geschichte von Japan eine Prozession, welche die Priester zu Rangasaki zu Ehren ihres Götzen, des Schutzheiligen der Stadt zu halten pflegen, mit den dabei gewöhn-

lichen Ceremonien. Seit der Zeit des heiligen Ambrosius, der im vierten Jahrhunderte Bischof zu Mailand war, kamen auch in der christlichen Kirche Prozeffionen auf. Eine unverbürgte Erzählung schreibt ihre Einführung dem Bischöfe Mamertus zu Vienne in Frankreich zu. Es entstand nämlich in der Dornnacht, als er eben Gottesdienst hielt, eine Feuersbrunst; das Volk eilte, um denselben Einhalt zu thun, aus der Kirche; er aber blieb allein zurück, bat Gott am Altare knieend, um Abwendung der Gefahr, und that das Gelübde, öffentliche Prozeffionen anzustellen, wenn sein Gebeth Erhörung fände. Das Feuer ward bald gelöscht, und der fromme Bischof bestimmte, mit Einwilligung des Volkes und der Bürgerschaft, drei Tage vor dem Feste der Himmelfahrt Christi, zu dieser Feierlichkeit. Andere Ortschaften folgten diesem Beispiele; so wurden die Bittgänge nach und nach in der ganzen katholischen Kirche eingeführt, und später durch Gesetze sanctionirt. Nie waren diese öffentlichen Umgänge häufiger als zur Zeit der sogenannten heiligen Züge in Frankreich (von 1574 - 1589), wo der Religionshaß der Katholiken gegen Heinrich III. und die Hugenotten bis zur höchsten Wuth gestiegen war. Die Pariser insonderheit hielten von Geistlichen, Mönchen und Musickchören angeführt, zur Versöhnung des Himmels, zur Herstellung der Ruhe, und zur Vertilgung der Hugenotten Tag und Nacht auf den Straßen und in den Kirchen Prozeffionen, wobei sie Wachskerzen, Kreuze und Reliquien umhertrugen, die heftigsten Verwünschungen gegen den König austießen und die ärgsten Gräueltathen begingen. Durch Verbreitung richtiger Religionsbegriffe hat in unseren Tagen der Eifer, fremde heilige Derter zu besuchen, um daselbst den Himmel zu versöhnen, ziemlich nachgelassen; man sieht ein, daß der letztere Zweck eben so

gut zu Hause durch gute Werke und eine vollständige Andacht erreicht werden kann; auch ist die Gewohnheit, Prozeffionen an seinem Wohnorte zu halten, sehr in Abnahme gekommen.

Unter den hier in Luxemburg selbst, wie im gesammten Groß- Herzogthum stattfindenden Prozeffionen ist die am letztverfloffenen Sonntage, dem 27sten May, zu Ehren der heiligen Maria hier begangene, sogenannte Mutter Gottes Prozeffion, — wenn auch nicht die älteste, wohl aber gewiß die feierlichste und glänzendste. Diese Prozeffion verdankt ihren eigentlichen Ursprung dem Jesuiten Jakob Broquart, der sich um die Erbauung einer, dieser Heiligen im Jahr 1626 geweihten, und später durch die Kriegerereignisse zerstörten Kapelle, (von welcher nächstens ausführlich die Rede seyn wird,) verdient gemacht hat. Dieser fromme Mann, dessen Bemühungen für jenen Kirchenbau durch einen herrlichen Erfolg gekrönt worden waren, sann auf ein Mittel, wodurch er sein Werk für alle künftige Zeiten sichern könnte. Er glaubte, dasselbe in einer Bruderschaft der Mutter Jesu, Erbsisterin der Betrübten zu sehen. Diese Bruderschaft kam, nachdem sie am 26sten Januar 1652 vom Papsste Innocenz X. gebilliget und vom Erzbischöfe Carl Caspar von der Leyen unterm 10ten August des nämlichen Jahres besonders anempfohlen worden war, dergestalt zu Stande, daß wohl schwerlich irgend eine christliche Innung so viele und so vornehme Mitglieder aufzuweisen haben mag.

Leider war der fromme Stifter nicht mehr am Leben, als der Königliche Provinzial-Rath, der Stadt-Magistrat und das Land-Capitel von Luxemburg seine Erbsisterin der Betrübten am

10ten October 1666 zur Patronin der Stadt (1) und die gesammten Stände am 20sten Februar 1678 zur Beschützerin des ganzen Landes erwählten. (2)

Von jenen Zeiten an, wird das Fest dieser mächtigen Patronin jährlich acht Tage lang, nämlich vom Vorabende des 4ten, bis in den Nachmittag des 5ten Sonntags nach Ostern mit eben soviel Pracht als Andacht begangen. Nie

(1) Die Huldigungs-Formel lautete so: Heilige Maria, Mutter Jesu, Erbkönigin der Welt, trübten! wir Gubernator, Präsident, Rath, Richter und Schöffen dieser Stadt Luxemburg, erwählen dich heut in unserem und unserer Nachkommen Namen, für unsere Gebieterin und Schutzfrau, und nehmen uns aufs Kräftigste vor, diese Huldigung, durch welche wir uns selbst dir widmen, jährlich in deiner Capelle zu erneuern. Derwegen bitten wir dich demüthigst, du wollest uns unter deinen Schirm aufnehmen, und uns beistehen zur Zeit des Krieges, der Pestilenz und in allen unsern Nothden und Widerwärtigkeiten die uns bezeugen könnten.

Bei dieser Feierlichkeit wurden dem Gnadenbilde die Stadt-Schlüssel in zwei silbernen Becken durch den Probst und Stadt-Richter übergeben, und von der Zeit an, trägt dasselbe immer einen goldenen Schlüssel am rechten Arme. Der Stadtbaumeister opferte dem Bilde eine große silberne Platte, in welcher die Worte eingegraben waren: Anno MDCLXVI X^o. Octobris civitas Luciliburgensis, Mariam Matrem Jesu, consolatricem afflictorum in Patronam elegit. Ejusque rei ergo hoc reternum Mnemosynon appendit.

(2) Die Huldigung geschah fast in den nehmlichen Worten, wie die erstere. Nebst einer sechzigpfündigen Wachskerze ward dem Bilde eine dreipfündige silberne Tafel dargebracht, auf welcher folgende Worte eingegraben: Mariam Matrem Jesu, consolatricem afflictorum provinciae Luxemburgensis ordines in Patronam elegerunt. Et ut septernam rei memoriam haec tabulum appenderunt vigesimo Februarii M. D. C. LXXVIII.

aber war dieses jährliche Fest geist- und geschmackvoller, als im Jahre 1781, in welchem das hundertjährige Jubiläum des anno 1678 vom ganzen Lande gethanen Gelübbes, auf Betreiben des damaligen Pfarrers Paulus Keller bei einem fast ungläublichen Volkszulaufe (3) gefeiert ward.

Der feierliche Zug dieser seit jenen Zeiten bestehenden Prozeßion, welcher von der St. Peterskirche ausgieng, den Fruchtmarkt, die Pastorsgasse, den Parade-Platz, die Philipps- und die Großgasse berührte, und über den Krautmarkt bei dem Gouvernements-Gebäude vorbei, so wie über den Fruchtmarkt nach der genannten Kirche zurückkehrte, fand in folgender Ordnung statt:

1. Zwei flankeurs der königlichen Marechaussee (Gensd'armerie) zu Pferde;
2. ein Detachement königl. Preuß. Infanterie mit 1 Offizier;
3. die städtische Waisenschule mit ihrem Vorsteher Herrn Scharff, und zwar zuerst die Knaben, sodann die Mädchen;
4. die Primär-Schule des Herrn Gilen;
5. die Böglinge des Athenäums mit ihrer Fahne (4); an die philosophische Classe schlossen sich

(3) Vierzig tausend Menschen haben während dieser Oekta des heiligen Abendmal empfangen. Alle Schulen des Collegiums und andere öffentlichen Säle waren die ganze Woche hindurch geräumt, um kränklichen Menschen, die nirgends unterkommen konnten, zur Lagerstätte zu dienen. Dieser Maßregel ohngeachtet mußten Tausende von Menschen die Nacht auf den Straßen zubringen. Am letzten Sonntage war die Menschen-Menge so groß, daß man auf zwei, in öffentlicher Straße errichteten Altären Messe lesen lassen mußte, und daß die über 3000 Mann starke Besatzung kaum hinreichte, um der nachmittägigen Prozeßion freien Marsch zu erhalten.

(4) Es ist bedauert worden: daß diese Fahne nicht

6. die sämmtlichen Herren Professoren des Athenäums;
7. das Musik-Chor der Böglinge des Athenäums;
8. die Böglinge der seit drei Jahren bestehenden, vom Herrn Prof. Etammer errichteten Singschule des Athenäums. Dieser folgten unter Vortragung der 4 Erierschen Fahnen (5);
9. die Bürger des Grundes, Pfaffenthales und der Umgebungen;
10. die Schützen- oder Sebastians-Brüder, unter periodischer Vortragung der
11. vier Fahnen der heil. Maria;
12. der Litanei der heil. Maria.
13. Die Zünfte mit brennenden Wachskerzen unter Vortragung ihrer Schilder, und zwar
 - 1) die Gärtner;
 - 2) Gastgeber;
 - 3) Fischer;
 - 4) Tuchmacher und Wollweber;
 - 5) Schneider;
 - 6) Krämer;
 - 7) die vereinigten 7 Handwerke;
 - 8) Tischler;
 - 9) Küfer;
 - 10) Schlosser;
 - 11) Fleischer;
 - 12) Schuster, und
 - 13) Bäcker;
14. das Gnadenbild der heil. Maria (von Jungfrauen getragen);
15. die kleinen Mädchen;
16. die erwachsenen Jungfrauen;
17. ein Detaschement königl. Preuß. Infanterie mit 1 Capitain und 2 Lieutenants;
18. vier kleine Mädchen (als Engel) mit einem Küssen, worauf die Insignien des Gnadenbildes;
19. fünf Jungfrauen;
20. vier Geistliche;
21. die Mutter Gottes im festlichen Kleide, von vier Geistlichen getragen, (welche mit ersteren abwechselten) unter einem Baldachin, den 6 Junggesellen trugen;
22. ein Detaschement königl. Preuß. Infanterie mit 2 Offizieren;
23. das Musik-Chor der Bürger (6), worunter viele Dilettanten und eine bedeutende Anzahl königl. Preussischer Hautboisten, unter Direktion des Herrn Cornely;
24. Sechs und vierzig Herren Pastöre und Vicarien der Stadt und Umgegend;
25. der hochw. Herr General-Vicarius des Groß-herzogthums;
26. die sämmtlichen 12 Kirchenvorsteher der Stadt;
27. das hochwürdige Gut von d. n. Herrn Pastor von Niederferschen getragen, unter einem Baldachin, mit Eskorte von 8 Mann königl. Marechaussee zu Fuß;
28. der Herr Bürgermeister-Präsident der Stadt-Regierung, begleitet von den beiden Herren Bürgermeistern und den sämmtlichen Mitgliedern des Regierungs-Rathes;
29. die drei Polizei-Agenten;

aufgerollt, sondern zusammengewickelt gewesen ist. Dies soll jedoch in deren Mangel des äußern Glanzes seinen Grund gehabt haben. Wäre dies der Fall, so bedarf es gewiß nur einer Bitte, und ohne Zweifel werden sogleich mehrere Damen ihr mit Vergnügen Gehör geben, so daß die Fahne des Athenäums im nächsten Jahre, als ein Beweis der freundlichen Zuneigung des schönen Geschlechts für Wissenschaften dankbar hochkarrten und nicht zugerollt seyn wird.

(5) Zwölf derselben sollen während der Revolutions-Zeit verbrannt worden seyn,

(6) Welches früher eine eigene Uniform hatte, die diesmal aber deshalb nicht angelegt worden zu seyn scheint, weil solche für die große Zahl der Mitsiehenden nicht hinreichend gewesen wäre.

30. ein Commando von 20 Mann königlicher
Marschallce zu Pferde;

31. ein Detachement königl. Preuß. Infanterie
mit 1 Offizier.

Diesem feierlichen Zuge, dessen Gesamttanz
ebenso durch die großen Kostbarkeiten der heil.
Jungfrau, den Reichthum der prachtvollen Meß-
Gewänder der resp. Geistlichen, als durch die
Parade-Uniformen der ausgesuchtesten Truppen
sowohl Infanterie als Cavallerie, und deren
schöne Haltung, besonders aber durch den vor-
bereiteten festlichen Anzug der ihm Folgenden,
und ganz vorzüglich der zarten Mädchen und
holden Jungfrauen mit ihren Blumenkörbchen
und Guirlanden, verherrlicht wurde, folgten
viele tausend Andächtige jedes Geschlechts der
Stadt und des Landes. Selbst eine große Menge
Fremder von nah und fern hatte sich zu diesem
Feste herbegeben, dem sogar der Himmel seine
Gnade nicht zu versagen schien, indem zur gro-
ßen Freude Aller, das seit mehrern Wochen statt
gesundene rauhe, unfreundliche Regenwetter
diesen feierlichen Tag verschonte. Das Ganze
machte auf jedes Gemüth einen tiefen Eindruck,
und feierlich waren hauptsächlich die Augenblicke,
wo die zahllose Menge unter dem Donner der
Stadt-Kanonen vor vier eigends dazu einge-
richteten, festlich ausgeschmückten Altären (7),
den Seegen des Herrn knieend empfing.

Personen, welche in Wien, Gracau, War-
schau, Breslau und andern großen Städten gro-
ßen Prozeffionen beigewohnt haben, behaupten:
daß diese, der heil. Maria zu Luxemburg zu
Ehren alljährlich veranstaltete, die übrigens frü-

(7) Das erste am Berchemschen Hause auf dem
Parade-Platz; das 2te am Ende der Großgasse, in
der Mitte der Straße; das 3te am Baclèschen
Hause beim rothen Brunnen, und das 4te auf dem
Krautmarkt am Namurschen Hause.

herhin noch bedeutender und prachtvoller ge-
wesen ist, an Würde, Festlichkeit und Glanz
jenen nichts nachgebe. (8)

Der deutsche Cursus

der in dem Athenäum von Luxemburg für die
Primair-Lehrer des Groß-Herzogthums er-
richteten Muster-Schule wird in dem
Schuljahre von 1821, und zwar pro 5ten
May bis 5ten August c. folgende Materien
umfassen:

- 1) Vaterländische Geschichte, vorgetra-
gen durch Herrn Professor Joachim.
- 2) Französische Sprache, durch Herrn
Professor Wolff.
- 3) Methodik, durch Herrn Prof. Trausch.
- 4) Moral, ebenfalls durch Herrn Professor
Trausch.
- 5) Arithmetik und Elementar-Mathes-
matik, durch Herrn Professor Scheid.
- 6) Sprach-Elemente, durch Hrn. Lorenz.
- 7) Deutsche Sprachlehre, durch Herrn
Professor Müller.
- 8) Geographie und allgemeine Ge-
schichte, durch Herrn Professor Clomes.
- 9) Landwirthschaft, durch Herrn Professor
Mäyß.
- 10) Grundregeln der Musik und des
Gesanges, durch Herrn Prof. Scharff.

(8) Innige Verehrer dieser Festlichkeit wünschen:
daß der feierliche Zug gleich von der Kirche aus sofort
in den gebührenden würdevollen Takt eintreten, und
künftig nicht, wie diesmal, anfänglich ein unregel-
mäßiges, isolirtes, auf die Harmonie des Ganzen nach-
theilig wirkendes, willkürliches Hinlaufen einzelner
Corporationen statt finden, auch daß man hinsf. pro nur
solche Mädchen zu ersterem zulassen möge, die ohne ein-
sig leitende Dienstmagd ihm zu folgen im Stande sind.

11) Schreibkunst, durch Herrn Professor Scheid.

Der französische Cursus

Begreift für denselben Zeitraum :

- 1) Geschichte und Geographie, vorge-
tragen von Herrn Professor Burggraff.
- 2) Arithmetik, durch Herrn Professor Du-
chene.
- 3) Moral, vorgelesen durch Herrn Abbe
Faulbecker.
- 4) Grammatik, durch Herrn Professor Ma-
zuir.
- 5) Elementar-Mathematik, durch Herrn
Professor Noel.
- 6) Landwirthschaft, durch Herrn Professor
Månß.
- 7) Schreibkunst, durch Herrn Prof. Scheid.
- 8) Die Grundregeln der Musik und
des Gesanges, durch Herrn Professor
Cornely.

Dies sind die wissenschaftlichen Gegenstände, welche künftigen Schullehrern, größtentheils Landschullehrern des Groß-herzogthums vorge-
tragen, gratis vorgelesen werden; denn keiner der resp. Herren Professoren bezieht auch nur das allgeringste Honorar für die Ertheilung dieses Unterrichts. Aber dies ist noch nicht genug! Ein für die Aufmunterung dieser Muster-
schule bestehender Verein sorgt für die Erleich-
terung der Reise- und Aufenthalts-Kosten dieser angehenden Schullehrer, unterstützt sie auf alle Weise, und werden überdies denen sich am mei-
sten durch Kenntnisse und Fähigkeiten Auszeich-
nenden in einem öffentlichen Examen, welchem die höchsten Landes-Behörden beiwohnen, Prä-
mien ertheilt. — Würdte daher doch der grund-
gelehrte Mann, der noch vor nicht zu langer Zeit in einem weitläufigen Geschreibsel die

nicht zu gelehrte Bemerkung machte: daß die wissenschaftliche Bildung im Luxemburgischen noch in der Wiege schlummere, sich bei Lesung dieses gelegentlich überzeugen: daß die wissen-
schaftliche Bildung im Luxemburgischen wirklich erwacht, sehr wach, und er allein nur der Träumende gewesen sey!

Militair = Dienst.

Brave Belgier!

Eure Vorfahren, welche von jeher ruhmvoll die Laufbahn des Kriegers betraten und sie nur siegend beschlossen, haben Euch ohne Zweifel je-
nen hohen Muth eingebläst, der jederzeit eine ihrer erhabenen Eigenschaften war. An Euch ist es jetzt, ihren Fußstapfen zu folgen, und Euch durch Eure Treue und Eure Anhänglichkeit an Euren würdigen Souverain, die Werthschätzung und Achtung Eurer Mitbürger zu erwerben. Schließt Euch an uns an, sammelt Euch unter die Standarten des schönen leichten Dragoner-
Regiments N^o. 5. Schon werdet Ihr eine Menge der Braven antreffen, welche sich um ihr Vaterland verdient gemacht haben; sie werden durch Eintracht und Benehmen Eure Achtung zu fesseln wissen.

Vortheile und Beförderung wird allen denen versprochen, die sich durch ihr Betragen deren würdig machen.

Die Freiwilligen, welche eintreten wollen, müssen mit einem Taufzeugniß und einem von dem Maire der Gemeinde ausgestellten Wohlver-
haltens-Atteste — welches zugleich deren Genü-
geleistung der Miliz-Gesetze constatiren muß — versehen seyn; diejenigen, welche ihr 18tes Jahr noch nicht zurückgelegt haben, werden nur mit (schriftlicher) Erlaubniß ihrer Aeltern, die von der Orts-Obrigkeit legalisirt seyn muß, an-
genommen.

Der Herr Premier-Lieutenant Clément de Cléty, zu Namur, (rue de Fer, N^o. 765), ist beauftragt, die Braven, welche bei diesem Corps einzutreten wünschen, anzunehmen.

Der K. K. österreichische Kammerherr, Herr Graf von Harnoncourt nebst Gemahlin und Familie ist von Wien hieselbst angekommen.

Gestern früh marschierte das zeither hier in Garnison gestandene 1ste Bataillon des königl. Preuß. 3oten Infanterie-Regiments, welches durch sein humanes Betragen die Herzen aller Einwohner gewonnen hatte, zum großen Leidwesen der Stadtbewohner, nach Trier ab.

U n g l ü c k s f a l l .

Am verflossenen Montage, den 28ten v. M. wurde der 70jährige Tagelöhner Peter Müller, als er eben beschäftigt war, mit dem Maurer Peter Bartel, das Untergerüste eines in der Thionviller-Strasse, N^o. 139, neuerbauten Kellergewölbes hinweg zu schlagen, durch das Einstürzen des neuen Gewölbes dergestalt erschlagen, daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Sein Camerad Peter Bartel ward jedoch glücklicherweise gerettet. Es läßt sich erwarten: daß dieser Unglücksfall bei ähnlichen Bauten zur Warnung dienen, und den Hinterbliebenen des Peter Müller Unterstützung werden wird.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus G. vom 11 May. Hier gab ein ver-setzter Staatsdiener neulich seiner wiederholten Bitte um Auszahlung der Umzugskosten der Kürze halber folgendes Rubrum:

Umzugskostenbeitragsausbezahlungsdekreturbeschleunigungsbitterinnerrungswiederholungsgesuch.

Aus H. vom 15 May. Ein Betteljunge erhielt hier dieser Tage auf sein dringendes Winseln von einem Wechseljuden einen Groschen. Der liebe Gott bezahle's tausendmal! stammelte nach gewohnter Weise der Bube. »Macht 41 Rthlr. 16 Gr.« versetzte im Augenblicke der Hebräer.

Aus J. vom 27 May. Hier hat jüngst in einem Caffeehause ein Spatzvogel folgenden Bettel liegen lassen:

Warum so manche sich nicht können

Im Caffeehaus von ihren Hütern trennen,

Ich will's Euch sagen, daß Ihr's wißt:

Damit der Späher in der Nähe

Nicht an den bloßen Köpfen sehe,

Daß kein gut Haar an ihnen ist.

Aus K. vom 29 May. Ein armer Jude wurde gestern hier von einem Grünschnabel auf alle mögliche Weise maltraitirt. Der geängstigte, ohne allen Secours sich befindende Israelit sprang endlich im höchsten Gefühl der erhaltenen Beleidigungen auf, und sagte zu Ersterem: »Herr, nu will ich Se auch sagen etwas, was Se noch werd gesagt haben Niemand in die ganze Welt.« »Nun, was ist das, Jude?« tobte der Grünschnabel, »heraus damit!« Sind Se doch e recht fainer artiger Herr, versetzte ruhig der Jude.

Aus L. vom 30 May. Ein Bauer trat hier heute in das Studierzimmer eines Advocaten und frug, auf einen Globus zeigend, was das für ein Ding sey? — Das ist die Weltkugel, sagte der Rechtsgelehrte. — Nun Herr, erwiderte der Bauer, sey doch auch so gütig, und zeigt mir die Weltkegel. —

Das Publikum, dessen Schutz die hiesige Stadt-Regierung die vor dem Neuthore kürzlich angelegte Baumplanzung übergeben hat, bittet

Hierdurch bringend: eine andere Localität, als diese, zur Pferde-Dressur und zum Spazierenreiten wählen zu wollen.

Weiß, Redacteur.

Bekanntmachungen.

DANKSAGUNG.

Dem edlen Offizier-Corps der Luxemburger Garnison dankt ein unglücklicher Gatte und Vater einer tiefgebeugten Familie, für die zarte Unterstützung, welche er als eine heilige Schuld betrachtet.

Luxemburg, den 1ten May 1821.

Versteigerung.

Die auf den zweiten künftigen July angekündigte Versteigerung der Hüttenwerke Sichelhütte, Eisenschmitt, Wenzelhausen und Malberg, kann eingetretener Hindernisse wegen erst am 2sten künftigen Monats August Statt haben.

Wohlfols, Notar in Trier.

Es ist mir unbekannt, Jemand etwas schuldig zu seyn, und ersuche ich deshalb Denjenigen, welcher glaubt, eine Forderung an mich zu haben, sich eiligst bald damit bei mir zu melden, oder sich doch wenigstens dergleichen lägenhaften Proklamationen, die einem rechtlichen Manne nicht anstehen, zu enthalten.

Berten.

Zu vermietthen

und gleich zu beziehen, ist auf dem Fisch-Markt, N^o. 321, im Dominique Neuter'schen Hause, ein Quartier mit oder ohne Meubles, bestehend in neun Zimmern, Küche, zwei Böden, Keller, Stall und Wagen-Nemise.

Zu vermietthen

und gleich zu beziehen, ist in der Arsenal-Strasse, N^o. 101, im Dominique Neuter'schen Hause,

ein Quartier im ersten Stock, bestehend in sieben Zimmern, einer Küche, Boden und Keller.

Im Apotheker Helbenkneichen Hause, am rothen Brunnen, N^o. 139, ist die bel étage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, mit oder ohne Meubles zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Ankauf von Staats-Papieren und Effecten.

Mr. Messel, (rue de la Madeleine), in Brüssel, benachrichtiget das Publikum, daß er alle Titres und Obligationen zu Lasten Oesterreichs, Frankreichs und der Niederlande zum höchstnützlichsten Cours kauft. Das Nähere im Redaktions-Bureau.

Die zu dem beliebtesten Mantrank nöthigen aromatischen Kräuter, sind fortwährend beim Kräutersammler Pfeiffers, am oberen Pfaffenthaler-Thore wohnhaft, zu billigem Preise zu haben.

Wiedereröffnung des Café français.

Meine Mitbürger benachrichtige ich hierdurch ergebenst: daß nach der stattgefundenen Auflösung der Gesellschaft des Bürger-Rinkels, mein unter dem Namen Café français bekanntes Etablissement von jetzt ab für Jedermann, der solches mit seinem Besuche beehren will, wieder eröffnet ist.

Schrobilgen, Traitant.

Zu vermietthen

und gleich zu beziehen ist Neuthorsgasse, N^o. 9, im Joseph Neuter'schen Hause ein Quartier im zweiten Stock mit oder ohne Meubles, bestehend in fünf Zimmern, einer Küche und Speicher.

Aus einer Privat-Bibliothek ist la vie du maréchal Ney seit sehr geraumer Zeit bereits entliehen, und noch nicht zurückgegeben worden. Man bittet daher dringend: dieses Buch schleunigst im Redaktions-Bureau, woselbst dessen richtige Rückgabe bescheiniget werden wird, abgeben zu wollen.

Auf Kosten des Verfassers gedruckt zu Luxemburg, bei S. Lamort,